

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Freitag, 7. Oktober 2011 14:51
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_079: erschütternde Anklagen gegen die Priester durch das Volk

Liebe Liste,

die beiden Jünger (Thomas und Judas) sind mit den beiden Herbergswirten (aus Bethanien und aus Bethlehem) bei Jesus und der großen Gruppe Seiner Zuhörer in der Herberge des Lazarus auf dem Ölberg angekommen.

Sie konnten den Aufruhr des Volkes im Tempel zu Jerusalem und die Auseinandersetzungen mit den Priestern verfolgen und berichten nun hierüber. Diese Berichterstattung hat mit dem Text des Kapitels 78 begonnen und setzt sich nun fort; siehe das eingefügte Kapitel 79 aus dem 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

[GEJ.07_079,01] (Der Wirt:) „Da sagte der Priester, daß er noch nie einen Propheten getötet habe und seine Mitpriester auch nicht.

[GEJ.07_079,02] Da fing das Volk schon wieder zu lärmen an und sagte: ‚Du bist schon vierzig Jahre lang Priester und solltest nicht dabeigewesen sein, als der fromme Zacharias vor ungefähr fünfundzwanzig Jahren zwischen dem großen Opferaltar und dem Allerheiligsten von wutentbrannten Händen erwürgt worden ist?!

Die Neuoffenbarung berichtet im Werk "Das große Evangelium Johannes" über die Ermordung des Zacharias im Tempel. Zacharias war Oberpriester und der letzte wahre Nachfolger im Geiste des Moses, siehe GEJ.04_004 und 008; sowie weitere Texte über Zacharias im GEJ.

Dieser Zacharias war der Ziehvater (nicht leibliche Vater) des Johannes des Täuflers, der wie Jesus unmittelbar vom Geist Gottes gezeugt wurde. Die Mutter des Täuflers und Ehefrau des Zacharias war die zutiefst gläubige Elisabeth. Maria, die leibliche Mutter von Jesus, war während ihrer Schwangerschaft mit Jesus längere Zeit bei Elisabeth und wurde von dieser wegen ihrer Schwangerschaft beraten: Elisabeth war im Vergleich mit Maria die erfahrene Frau; siehe zu all dem das Werk "Jugend Jesus" der Neuoffenbarung (z.B. JJ.01_006 und auch Texte im GEJ hierzu).

[GEJ.07_079,03] Es ist noch kaum ein Jahr her, daß draußen in der wüsten Gegend am Jordanflusse Johannes, ein Sohn des von euch erwürgten Zacharias, durch euer Mühen und Zählen von den Schergen des Herodes aufgegriffen wurde. Doch Herodes, da er bald merkte, daß Johannes ein weiser Mann war und Gottes Geist aus seinen Worten wehte, behandelte ihn mehr als einen Freund und ließ des Propheten Jünger frei und ungehindert aus und ein gehen. Aber der Satan hatte euch von solch gutem Zustande des Johannes bald Kunde getan, und ihr sannet dann Tag und Nacht nach, wodurch ihr den Herodes dazu bewegen könntet, daß er töten ließe den frommen Propheten. Nach vielem Sinnen und Rathalten fandet ihr in der bösen Mutter der schönen Herodias, die Herodes sehr liebte, ein sehr geeignetes Mittel, den Propheten aus dem Wege zu schaffen. Und somit habt ihr auch diesen Propheten, weil er eben euch vor allem Volke zu sehr ins Gewissen redete, getötet.

Nicht nur Zacharias, sondern auch sein Ziehsohn Johannes der Täufer wurde nach Freilassung durch Herodes und dann durch die Verfolgung der Tempelherrn gestellt und durch deren Intrigen ermodert; Johannes wurde enthauptet, Zacharias wurde im Tempel erwürgt. Das 1. Kapitel des Evangelium Lukas (Luk 1,01-59) berichtet ausführlich über den Tod des Johannes des Teufers.

Diese schwerwiegenden Vorhaltungen gegen die Priester machte nun das Volk nach vielen Jahren im Tempel und die beiden Jünger und die beiden Herbergswirte konnten die Empörung des Volkes hierüber mit anhören.

[GEJ.07_079,04] Jetzt lebt und lehrt aber noch ein großer Prophet, der aus Galiläa zu uns

gekommen ist, von dem Johannes selbst sagte, daß er nicht würdig sei, Ihm die Schuhriemen aufzulösen, und daß er selbst bloß eine Stimme des Rufenden in der Wüste sei, zu bereiten dem großen Propheten die Wege, von welchem Propheten allgemein wegen Seiner Lehren und Taten gesagt wird, daß Er der verheißene Messias sei.

Der Wirt von der Herberge im Tal (unterhalb von Bethanien), der hier berichtet, kennt Jesus (der anwesend ist) noch nicht gut genug und gibt alles so wieder, wie über Jesus unten im Tempel geredet wurde: Jesus wird als ein Prophet aus Galiläa bezeichnet.

[GEJ.07_079,05] Was saget aber ihr (die Priester des Tempels)? Ihr saget, es stehe geschrieben, daß aus Galiläa kein Prophet aufstehe und ein jeder, der an Ihn glaubt, verflucht sei.

Die Tempelherrn wollen mit allen Mitteln verhindern, dass das Volk Jesus - der lehrend durch das Land Judäa zieht (dem Judenland) - als einen Propheten würdigt und an ihn glaubt.

[GEJ.07_079,06] Wir aber sagen: Wenn es auch schon geschrieben steht, daß aus Galiläa kein Prophet aufsteht, so steht aber unseres Wissens doch nirgends geschrieben, daß aus Galiläa der Messias nicht erstehen soll!

Die Sprecher des Volkes im Tempel reagieren klug gegenüber den Priester und einer sagt:

Es mag richtig sein, dass geschrieben steht, dass aus Galiläa kein Prophet kommt; aber es steht nicht geschrieben, dass aus Galiläa der Messias nicht kommt.

Die Spitzfindigkeiten der Priester haben beim Volk keine Wirkung; dem Volk ist es unwichtig, ob aus Galiläa ein Prophet kommt oder nicht. Für das Volk kommt der Messias - das ist für das Volk längst Jesus - aus Galiläa. Nazareth, der Ort an dem Jesus als Zimmermann bis zu seinem 30. Jahr lebte, liegt in Galiläa (das unter der römischen Oberherrschaft nicht zu Judäa gehört; es ist ein eigener Verwaltungsbezirk).

[GEJ.07_079,07] Und dieser große Prophet (Jesus) hat erst jüngst auf dem Feste im Tempel (über das im GEJ.06 ausführlich berichtet wird) gelehrt, und auf eine so weise Art, daß sogar eure argen Knechte, die Ihn hätten ergreifen und vor euch hinschleppen sollen, Ihm am Ende das Zeugnis geben mußten, daß noch nie ein Mensch also geredet habe. Aber euer (der Priester) Grimm stieg immer höher und höher. Und als Er (Jesus) euch so recht göttlich mächtig die Wahrheit ins Gesicht schleuderte, da wurdet ihr so erbost, daß ihr Ihn gleich im Tempel habt steinigen wollen. Er aber ward unsichtbar, und ihr habt die aufgehobenen Steine voll Ärger wieder zur Erde legen müssen.

Alles das wird im Werk "Das große Evangelium Johannes" Band 6 (GEJ.06) ausführlich dargelegt.

[GEJ.07_079,08] Lazarus, der Herr von Bethanien, war in eurem Rate und gab als einer der reichsten Menschen vom ganzen Judenlande dem Tempel große Opfer. Als euch aber alle seine großen Opfer noch immer nicht genügten und ihr ihm darum Tag und Nacht in den Ohren laget, da ward ihm die Geschichte denn doch zu arg, und besonders darum, weil ihr zu ihm allen Ernstes sagtet, daß es ihm besser und nützlicher sei, lieber alles dem Tempel denn irgend den Armen etwas zu geben; Denn das arme Gesindel solle nur arbeiten, und es werde dann schon etwas zu essen bekommen. Denn es sei Gott nicht wohlgefällig, so der reiche Mensch durch seine unweise Barmherzigkeit die armen Menschen zu nutzlosen Müßiggängern mache. So habt ihr zu ihm geredet, was wir aus seinem Munde vernommen haben.

[GEJ.07_079,09] Nun, Lazarus ließ sich am Ende auch das noch so halbwegs gefallen; aber im Einverständnis mit seinen beiden Schwestern beschloß er bei sich und sagte: ‚Wir besitzen noch viel unurbares (braches, unbebautes) Land. Ich werde mit dem freien Almosengeben wegen des Tempels einen Einhalt tun; dafür aber werde ich mit Ausnahme der bresthaften Menschen alle die zu uns kommenden Armen fragen, ob sie uns nicht dienen möchten in einer oder der andern Arbeit nach ihren Kräften um einen guten Lohn.‘ Solches tat Lazarus, nahm viele Arbeiter auf und bestellte mit ihnen seine sehr ausgedehnten und weitläufigen Besitzungen. Dem Tempel aber ließ er noch immer große Opfer zukommen, was wir nur zu gut wissen. Allein ihr habt das nur zu bald erfahren, konntet dem guten Manne zwar nichts Wesentliches dagegen sagen, weil er in der Hauptsache euren Willen befolgt hatte, aber geheim waren euch schon wieder seine nun sehr vielen Arbeiter ein Dorn in euren bösen Augen, und ihr nahmet euch bald alle Mühe, ihm die Arbeiter und Diener durch alle erdenklichen Mittel, die euch nur immer zu Gebote standen, abwendig zu machen.

[GEJ.07_079,10] So kamet ihr durch eure getreuen Diener (vom Tempel ausgesandte Späher, Kundschafter) bald da- und bald dorthin und sagtet: ‚Wie möget ihr da arbeiten? Wisset ihr denn

nicht, daß das ein verfluchtes Stück Land ist, dessen einstiger gottloser Besitzer (Lazarus) in seinem Übermute zehnmal dem Tempel den gebührenden Zehent verweigert hat?!

Die Tempelherrn haben nicht nur sehr üble Lügen über Jesus verbreitet, sondern auch über Lazarus.

[GEJ.07_079,11] Aber die Arbeiter richteten sich nicht danach und erwiderten euren Tempelboten: ‚Das mag sein, obschon es nirgends geschrieben steht; aber nun besitzt dieses Land ein Mann, der dem Tempel noch niemals einen Zehent verweigert hat und solchen auch von diesem Grund und Boden, wenn er tragbar (fruchtbar) wird, nicht verweigern wird. Daher lasset uns arbeiten, und wir wollen sehen, ob Jehova diesem Boden den Segen verweigern wird!‘

[GEJ.07_079,12] Wenn eure Boten auf diese Art nichts ausgerichtet haben, so gingen sie an eine andere Besetzung des guten Mannes hin und suchten durch andere Mittel ihm die Arbeiter abwendig (abspenstig) zu machen. Ihr tatet sogar einen Fluch über seinen Ölberg, weil er ihn euch nicht schenken wollte, – und ihr hättet ihn dann um ein großes Geld an einen reichen Griechen oder Römer verkauft.

[GEJ.07_079,13] War alles das nach dem Willen Gottes gehandelt, der durch Moses und zu ihm selbst gesagt hatte: ‚Laß dich nicht gelüsten nach dem, was deines Nächsten ist!‘? Am Ende, weil der gute Mann (Lazarus) euch eure Handlungsweise gegen ihn ganz energisch untersagt hatte, da erst wolltet ihr ihm zeigen, welche Macht ihr gegen ihn habt. Aber der gute Mann war klüger als ihr: er wurde bald mit allen seinen Besitzungen vollkommen römischer Untertan und römischer Bürger, steht nun unter ihrem vollen Schutze, zahlt ihnen den viel geringeren Zins, und euren Boten und Knechten ist durch römische Wachen und in jüngster Zeit sogar durch große und böse Hunde der Zutritt zu seinen Besitzungen verwehrt. Nur dann und wann darf ihn von euch irgend ein alter und um etwas ehrlicherer Pharisäer und Schriftgelehrter besuchen.

[GEJ.07_079,14] Und sage nun, du matter und schwacher Prediger, was habt ihr damit gewonnen? Habt ihr euer Recht irgend bei einem römischen Gerichte durchgesetzt? Darum hat euch Gott in dieser Nacht gezeigt (mit dem Bild der Zerstörung, dargestellt am nächtlichen Himmel), was Er mit Jerusalem und eurem Tempel wahrscheinlich schon in jüngster Zeit machen wird (es geschah im Jahr 70 durch Titus, dem römischen Feldherrn). Rede uns nun entgegen, wenn du kannst und magst! Wie viele Schätze, Gelder und Güter der armen Witwen und Waisen habt ihr schon verschlungen, und versprachet ihnen, daß ihr dafür für ihr zeitliches und ewiges Wohl sorgen werdet. Waren sie aber einmal in euren Krallen, da sind sie bald für die Ewigkeit von euch versorgt worden (um ihr irdisches Leben gebracht worden). Auf welche Art, das wissen wir schon zum größten Teile, und ihr werdet es in eurem bösen Gewissen sicher noch besser wissen!

[GEJ.07_079,15] Wenn ihr um irgend eine arme Jungfrau oder um irgend ein junges Weib wußtet, so verkleidetet ihr irgendeinen Tempel, und er mußte hin, die Jungfrau für eure Geilsucht zu verlocken oder das junge Weib zum Ehebruche mit euch zu verleiten, auf daß sie dann unter der Androhung der Steinigung immer eure Buhlerin bleiben mußte. O der großen Schande und der großen Greuel des Tempels!

Das war in alter Zeit eine gängige Methode um Frauen das ererbte Vermögen zu enteignen: sie zum Geschlechtsverkehr verführen und dann anklagen.

[GEJ.07_079,16] Ihr (Herrn des Tempels) glaubtet freilich wohl schon seit langem an keinen Gott mehr und habt euch darum das freche Recht herausgenommen, die Stelle des vom Volke noch immer geglaubten Gottes zu vertreten und habt ihm (dem Volke) in Jehovas Namen allerlei eurer unersättlichen Herrschsucht und übermäßigen Freßgier dienende Gesetze gegeben, vor denen es am Ende sogar den Heiden zu ekeln anfangen mußte. Aber in dieser Nacht ist der alte Gott wieder aufgetaucht und hat euch und dem Volke mit großartigen und klaren Zeichen (das Bild der Zerstörung als Erscheinung am nächtlichen Himmel) gezeigt, daß er noch ganz Derselbe ist, wie Er war zu Abrahams, Isaaks und Jakobs Zeiten.

[GEJ.07_079,17] und nun haben wir Volk vor Gott und vor euch das vollste Recht, euch offen ins Gesicht zu sagen, daß nicht wir, sondern nur ihr die Urheber aller Sünden waret, die mit der Zeit durch eure gottlosen Gesetze unter uns gang und gäbe wurden; denn ihr triebet uns ja schon ordentlich zur Sünde an, damit wir dann für unsere begangenen Sünden mehr opfern mußten, um dieselben durch eure faulen Brandopfer und durch eure völlig leeren Machtsprüche loszuwerden. Also seid ihr ganz allein an allem schuld, wie solches aus dem zweiten schrecklichen Zeichen auch gar deutlich zu entnehmen war. Jetzt, weil ihr euch vor Gott und vor dem Volke so mächtig wähnt, machet es mit Gott vor uns ab und saget, was Gott mit euch und mit uns tun wird!

Die Anklage des Volkes gegen seine Priester ist unsäglich groß. Das Volk erkennt, wie sehr es von den Priestern betrogen wurde und ist sehr geängstigt über das, was kommen wird; das Bild am Himmel in der Nacht hat es dargestellt.

[GEJ.07_079,18] Siehe, Herr und Meister, so sprach das Volk buchstäblich mit dem schon höchst ängstlich und verlegen gewordenen Prediger, der wie ein gegossenes Kalb (Denkmal des Tieres) **ganz stumm und bewegungslos alles das anhörte** (der verfügbare Repräsentant des Tempels hat die Anklage des Volkes wortlos angehört) **und dem Volke am Ende nichts anderes erwidern konnte als: ‚Für solch ein Volk bin ich zu schwach, da muß ein Schriftgelehrter kommen!‘**

[GEJ.07_079,19] Und das Volk sagte: ‚Nur her mit ihm, und wir werden auch ihm zeigen, daß des Volkes Stimme bei weitem mehr Gottes Stimme ist als das dumme und leere und alles Rechtes bare Wort eines herrsch- und habsüchtigen Templers!‘

Das Volk kündigt an, dass man auch einem klugen Schriftgelehrten nicht vertrauen wird. Das Vertrauen in die Priester und Schriftgelehrten ist abgrundtief gestört.

[GEJ.07_079,20] Mit dem verlor sich (hat sich aus dem Staub gemacht) **der Redner, und wir** (das Volk) **mußten darauf nahe eine halbe Stunde lang warten, bis der angekündigte Schriftgelehrte erschien.**“

Hier folgt eine kurze Schilderung der Aussagen des "hochweisen" Schriftgelehrten und die Reaktion des Volkes darauf: siehe dazu den Text des Kapitel 80 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes", gepostet in der folgenden E-Mail.

Herzlich
Gerd